

Für [REDACTED] von J.A.Dennis Gehrmann

Einleitung

Aus [REDACTED] nahm ich die Aussage von [REDACTED] mit, Teile der AfD habe „die besseren Argumente“. Nun würde ich mich selber weder als reaktionär noch als rechtskonservativ bezeichnen, muss ihm aber in Punkten zustimmen. Wer sich mit AfDlern unterhält, stellt fest, dass sie untereinander einen interessanten Chat pflegen, um sich mit Inhalten zu versorgen. Man hat den Eindruck, dass hier „Berufene“ am Werk sind, die sich – teils sehr kritisch – mit den Geschehnissen in der Welt auseinandersetzen. Der Publizist Henrik M. Broder, der den Blog „Achgut“ (Achse des Guten) betreibt, wird als „Stichwortgeber der Rechten“ diffamiert, weil er Themen in seinem Blog bringt und Autoren schreiben lässt, die in den „Mainstream-Medien“ nicht mehr gehört werden. Darunter fallen die kritische Auseinandersetzung mit der Energiewende und e-Mobilität und den Konsequenzen, junge Männer aus dem Nahen Osten Asyl gewährt zu haben.

Ein weiterer Publizist, Dr. Raphael Korenzecher, veröffentlicht seit 2014 die „Jüdische Rundschau“, und er selbst schreibt immer wieder, dies geschehe aufgrund der Rufe vieler junger Muslime vor jüdischen Einrichtungen in Deutschland im Sommer 2014, wo „Jude, Jude, feiges Schwein, komm heraus und kämpf allein“ und „Juden in's Gas!“ skandiert wurde. Er schreibt immer wieder, er sei „nicht glücklich mit der AfD, er habe aber nichts anderes“ und klagt Kanzlerin Merkel publizistisch an.

In wie weit diese Positionen „rechts“ sind, das überlasse ich Ideologen. Mir geht es in diesem Dossier um die Frage, in wie weit die Positionen berechtigt sind, und was man über Politik lernen kann, wenn man sich nicht vor der Meinung anderer sperrt. Ich möchte sagen, ich selber bin Sozialdemokrat und auch kein Antisemit, viel eher ist dies der Versuch, Ansichten wieder zusammenzubringen, die man falscherweise heute als „unsagbar“ hinstellt, weil man selber nicht alle Hintergründe der Politik der letzten Jahre kennt und versteht. Eine Ursache hierfür ist im Internet selber zu sehen, wo durch die vielen kurzen Nachrichten des Alltags das wirklich abstrakte Denken leidet und verunmöglicht wird.

Ich möchte daher jetzt schon einmal auf das Buch „Metanoia“ von Avanesian und Hennig verweisen, und auch auf das Buch von Kahneman (Prof. für Psychologie) „Schnelles Denken, langsames Denken“.

Für dieses Dossier habe ich mir 3 Ausgaben besorgt, einmal die Ausgabe aus dem November 2019, die auf das Attentat auf die Synagoge in Halle (12.10.2019), die Reichspogromnacht (09.11.1938) und den Mauerfall (09.11.1989) Bezug nimmt, die Ausgabe vom Februar 2020 mit dem „Brexodus“, und die aktuelle Märzausgabe mit dem Bezug auf Hanau und Merkels „gescheiterten“ Türkei-Deal.

Ausgabe November 2019 (Halle)

Die Kolumne des Herausgebers: Erinnerung an die UNO-Resolution 181 vom 29. November 1947, die die Teilung des britischen Mandatsgebietes und Wiederentstehung eines jüdischen Nationalstaates vorsah. Erinnerung an die Ereignisse vom 09. November 1918, 1938 und 1989. Gedenken an das Ende des 1. Weltkrieges am 11. November 1918: 17 Millionen Tote, davon 12.000 gefallene Juden für das deutsche Kaiserreich.¹ Korenzecher erinnert an den schrecklichen Holocaust, die Mittäterschaft

¹ (Anm. DG: Beim Tempelleuchten II in der Poolstraße in der Neustadt wurde der besondere Nationalcharakter der Reformgemeinde deutlich. Die Reformrabbiner beschäftigten sich mit der Frage, wie Juden Deutsche sein können und was vom Judentum erhalten sein müsse. Dazu wurde die Orgel in der Synagoge, eine Predigt und eine Kirchenordnung analog der evang.-luth. Kirche eingeführt, statt einer Mizwa wurde eine Konfirmation

von Antisemiten anderer Nationalitäten, und erwähnt den Anfangs positiven Geist des wiedervereinigten Deutschlands, in dem sich erneut Juden ansiedelten, teils die 1000 Jahre alten Synagogen und Gemeinden wiederbelebten. Dann wird die Regierung (mal wieder) als „links“ bezeichnet, die den „islamischen Feinden“ unsere Demokratie und hart und opferreich erkämpften Humanismus durch „falsch verstandenes Appeasement und undifferenziertes gewährenlassen“ nahezu ohne Gegenwehr überlasse, und damit verantwortlich für „reaktives Erstarken des rechten Randes“ zu sein. So weit, so gut. Dann bringt er IS-Rückkehrer mit der Gewalt auf Bahnsteigen, Verkehrsmitteln und öffentlichen Einrichtungen zusammen und nennt die Gründe für das Thüringer Wahlergebnis (noch nicht die Wahl Kemmerichs) ein von CDU und SPD verursachtes „Sicherheitsdesaster“, welches sich jeder nachvollziehbaren und jedem Selbsterhaltungsanliegen entziehe.

Die Asylpolitik von 2015 wird als suizidale Einwanderungspolitik beschrieben, und er schreibt von einem „Islam-zugewandten kulturellem Umbau“,² die zu „einer erheblichen Verunsicherung der originären abendländisch ausgerichteten Stammbevölkerung geführt“ habe. Daraufhin klagt er Merkel und den gesamten Bundestag an und fordert ihren Rücktritt. Er kritisiert die deutsche Außenpolitik, nennt die Stichworte Nato-Partner Türkei, dessen Einmarsch in Nordsyrien und die Haltung gegenüber USA, besonders der Trump-Administration und das transatlantische Verhältnis. Was ihn umtreibt, sind die seiner Meinung nach großen Fehlleistungen im Verhalten gegenüber Iran dessen Bestrebungen nicht anzuerkennen, die A-Bombe zu bauen und Israel auszulöschen.

Bei der Wahl Thüringens sieht er 1/4el der Wähler als „Nazis verunglimpft“ und nennt die anderen Parteien „politische Totalversager“, allen voran die Groko. Statt die linksextreme, rechtsextreme und islamistische Gewalt und den Judenhass einzudämmen, veranstalte die Politik einen Krieg gegen ihre Autoindustrie und kämpfe für „Enteignungen“ (er meint Kevin Kühnert, ohne ihn zu nennen).

Er meint, einen „Klima-Missionierungs-Gedanken“ der „Jünger Gretas“ ausgemacht zu haben, der die Jugendlichen vor dem „erkennbar unmittelbar bevorstehenden sicheren Klimatod“ bewahren soll.

Von einer Kritik des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (Anne Will, Kleber, Slomka) geht er über zu zwei Attentaten auf Synagogen, an Jom-Kippur in Halle und einen Messerangriff in Berlin-Oranienburg. Statt den demokratischen säkularen Rechtsstaat zu schützen, werden, so Korenzecher, islamische Messerattentäter „unmittelbar freigelassen“.

Eine Kritik der Israel-Dämonisierung der UNO, deren Iran-Unterstützung und Terrorfinanzierung, die „Panislamisten“ a la Rohani und Erdogan, Staatsempfänge für Judenhasser usw. Den weiteren Teil der Kolumne fasse ich hier nicht mehr zusammen, erstreckt sie sich doch über drei Seiten.

Mein Kommentar: Wichtig ist noch zu erwähnen, dass am Ende seiner Kolumne noch einige sehr persönliche Eindrücke über jüdisches Leben in Deutschland im Jahre 2019 enthält und man aus ihm auch ein wenig Verzweiflung über die gegenwärtige weltpolitische Situation heraushört, und er für diese Situation wohl hauptsächlich Deutschland als Richtungsgeber für die EU-Politik verantwortlich hält. Ich kenne dieses Weltbild nur zu gut, es sei die politische Korrektheit, die Deutschland und die EU daran hindere, eine andere Politik zu verfolgen. Diese Politik sei nicht nachvollziehbar, so der Vorwurf. Wir werden später sehen, wie man im politischen Berlin vielleicht aktuell denkt, aber schon einmal vorweggenommen, es hat mglw. genausowenig mit Menschenrechten und progressiver Politik zu tun.

gefeiert, sogar die Beschneidung stand zur Disposition. Ein deutscher Jude sollte Schiller und Goethe zitieren können, der Talmud wurde ins Deutsche übersetzt. (Siehe hierzu Prof. Dr. Karl Erich Groetzinger „Jüdisches Denken. Theologie, Philosophie, Mystik. Band III. Von der Religionskritik der Renaissance zu Orthodoxie und Reform im 19. Jahrhundert.“ und Michael A. Meyer „A Response to Modernity“). Auf Nachfrage bestätigte Prof. Groetzinger mir per Mail am 04.03.2020, dass Karl R. Popper, obwohl Atheist, auch in die Reihe der Denker des aufgeklärten Reformjudentums einzuordnen ist. Karl R. Popper übernimmt vieles aus der jüdischen Aufklärung.

² Ich verweise ich auf die in den Pamphleten von Neonazis und Rechtsterroristen immer wieder auftauchende Behauptung, es gäbe ein Interesse an einer Umvolkung der europäischen Kultur, den sog. „Morgenthau-Plan“.

Artikel „Was bleibt vom Glück des Mauerfalls?“ | Botschaft: Die Juden in Deutschland fühlen sich heute in Deutschland weniger sicher als in den osteuropäischen Ländern unter Orban & Co. Der türkische Einmarsch in Syrien und die Heuchelei Deutschlands. Deutschland steht seit langem schon auf der Seite Erdogans und unterstützt den IS-Terror, um das rohstoffreich- und vor allem erdöläreiche Syrien auszubeuten, einer Politik wie beim Irakkrieg, nur diesmal mit Deutschlands Unterstützung.

Mein Kommentar: Da ist möglicherweise was dran. Siehe z.B. Saudi Arabien als Teil der Anti-IS-Koalition (z.B. Marc Lynch „Die neuen Kriege in der arabischen Welt“ und Artikel in der Jungle World über die Außenpolitik des Kronprinzen Mohammed bin Salman, der eine gefährliche Politik betreibt, indem er die Region mit IS-Ideologie und Waffen versorgt.) Verräterisch ist der englische Wikipedia-Eintrag über die „Friends of Syria-Group“, wo die „London Eleven“ aufgelistet sind, darunter auch Deutschland. Die Geheimdienste des Westens schauten (bewusst?) weg und ließen sie gewähren, als die Propaganda in Moscheen losging, junge Muslime sollten in Syrien für den IS kämpfen. Die Flüchtlingspolitik und besonders unsere Willkommenskultur kann auch als Teil einer Kriegsstrategie aufgefasst werden, Assad seines (gut ausgebildeten) Volkes und seine Armee abspenstig zu machen. Obama hat diesen Krieg verloren, als er zögerte, die gezogenen „roten Linien“ mit einem Kriegseintritt zu verteidigen. Es war ein Giftgasanschlag, der vom türkischen Geheimdienst als „False Flag“ initiiert worden ist, es war – wenn man einem Bericht eines Blogs Glauben schenkt – sogar deutsches Giftgas, das dabei zum Einsatz kam. Diese Operation hatte Ähnlichkeiten mit dem Beginn des Vietnamkrieges, wo John F. Kennedy durch eine „False-Flag“ der eigenen Geheimdienste gegen eigene Stellungen zum Kriegseintritt gezwungen wurde (siehe „Pentagon Papiere“, New York Times, veröffentlicht 1971).

Artikel „Gegnerschaft um jeden Preis“ | Botschaft: Die Demokratische Partei in den USA ist mittlerweile antisemitischer als die republikanische Partei unter Trump und erlebe eine „Corbynisierung“. Sie bediene sich antisemitischer Klischees wie Kindermordende Juden u.a. für religiöse Rituale, habe Fanatiker, und unterstützte die „Boycott-Israel-Bewegung“ (BDS=Boycott, Disinvest, Sanctions).

Mein Kommentar: Der Artikel erscheint in einer Lücke, da wir wenig über Gesetzesvorhaben in den USA erfahren. Siehe zum Beispiel den „Warren-McCain-Act“ zwischen Elizabeth Warren und John McCain als Reaktion auf die Finanzkrise. Der Artikel ist eine heftige Anschuldigung und auch einseitig, enthält aber eine sehr lesenswerte Historie unterstellter jüdischer Ritualmorde seit dem Mittelalter.

Artikel „Befehl von ganz oben: Islamismus vertuschen!“ | Botschaft: Der Anschlag eines Islamisten, der französischer Beamter und beschäftigt im Polizeipräsidium war, zeigt auf, dass die Sicherheitsorgane nicht mal ihre eigenen Kollegen als „Gefährder“ richtig beurteilen können. Trotz vieler eindeutiger Hinweise wird nur vertuscht statt reagiert. Er äußerte bereits Sympathien für die Attentäter beim Anschlag „auf Charlie Hebdo“ und hatte Zugriff auf die Akten von Gefährdern. Dennoch erfolgte keine Sicherheitsüberprüfung. Der Innenminister Frankreichs sollte wg. Täuschung der Öffentlichkeit zurücktreten. Ehemalige Politiker äußern heute, Frankreich habe ein Islamistenproblem und Politiker scheuen sich, das Problem beim Namen zu nennen. Frankreich stehe vor einem Bürgerkrieg.

Mein Kommentar: Die Einordnung des Anschlags auf „Charlie Hebdo“ fällt deswegen auch so schwer, weil die Karikaturen einfach beleidigend und geschmacklos waren und sind. Der franz. Soziologe Emmanuel Todd schrieb das Buch „Wer ist Charlie?“ und rückt die Leser dieser Zeitung in das Milieu derer, die damals für die Verurteilung des Generals Dreyfus und Antisemiten waren. Sie kündigten Gleichheit und Brüderlichkeit für ihre Freiheit auf, andere zu beleidigen. Er nennt diese Schicht heute „Zombiekatholiken“. Roman Polanski hat gerade einen Film über die Dreyfus-Affäre gedreht und in die Kinos gebracht („J'accuse“), der Aktivisten sofort angefeindet wurde, Polanski versuche mit dem Film seines Status als „Opfer“ zu zementieren, und er habe als in den USA angeklagter Kinderschänder kein Recht mehr, einen solchen Film mehr zu machen und in Frankreich zu zeigen. Der Film ist absolut großartig und bereits mit Caesars überhäuft. Polanski (86) ist Überlebender des Warschauer Ghettos.

Artikel „Die Achse-Türkei-Hamas: Brüder im Terror“ | Botschaft: Den Präsidenten der Türkei verbindet mit dem Emirat Katar (Fußball-WM 2022) und der Hamas seine Sozialisation der Muslimbruderschaft. Mein Kommentar: Der CIA-Analyst für den Nahen Osten Robert Baer („Der Niedergang der CIA“) nimmt in seinem Buch „Sleeping with the devil“ (2003) die Muslimbruderschaft ins Visier und kommt zu dem Ergebnis, dass die CIA sie nicht einzuschätzen versteht. Ihre Herkunft ist Ägypten und sie wird von Saudischen Königshaus finanziert und ist Ideologielieferant für den IS. Loretta Napoleoni schreibt in ihrem Buch „Ökonomie des Terrors“ ebenfalls über Terrorfinanzierung der Prinzen Saudi-Arabien.

Artikel „Englands Juden zwischen Brexit und Corbyn“ | Botschaft: Der „Brexodus“ sei zu begrüßen. Die Einwanderung aus muslimischen Ländern stellt für viele Juden ein größeres Problem dar. Aber die jüdische Community ist gespalten. Manche lehnen Corbyns Antisemitismus auch einfach nur ab.

Mein Kommentar: In diesem Artikel wird endlich mal erwähnt, dass der von der EU und Theresa May ausgehandelte „Backstopp“ für die Engländer einfach nicht zustimmbar war, und Johnson sein Wort hielt, er werde genau diesen Punkt mit der EU erfolgreich nachverhandeln. Unsere Medien schwiegen.

Artikel „Entwertung des Theodor-Herzl-Preises“ | Botschaft: In dem Artikel von Soeren Kern, Senior Fellow am New Yorker Gatestone Institute, werden erneut die bereits erwähnten Fehlleistungen deutscher Innen- und Außenpolitik unter Kanzlerin Merkel aufgezählt. Vor allem das Abstimmungsverhalten Deutschlands in der UN und seine Bemühungen, das iranische Atomprogramm des Mullah-Regimes zu retten, werden kritisiert. Die Staatsräson, Israel zu schützen, wird in Frage gestellt.

Mein Kommentar: Ich habe mich mit Niels Annen³ beim Methfesselfest genau zu diesen Punkten unterhalten, und auch, wenn ich nicht alles wiedergeben möchte, was er mir erzählte, aber es scheint doch so zu sein, dass Deutschland für Israel trotz allem eine ganze Menge tue, was nicht im Fokus der Öffentlichkeit steht und stehen darf, um nicht die diplomatischen Beziehungen zu anderen Staaten zu belasten. Allerdings: Ist man bei der SPD, wird man manchmal bereits komisch beäugt, wenn man die „Jüdische Allgemeine“ liest. „Jüdische Allgemeine“ gab jedoch eine Wahlempfehlung für die SPD aus.

Artikel „Nie wieder! – Jetzt aber wirklich!“ | Botschaft: Vom Herausgeber Korenzecher selber, teilweise derselbe Wortlaut wie in der Kolumne. Hier nun ein stärkerer Bezug zu Halle und dessen Attentäter Stephen Balliet, dessen Vorbilder Anders Breivik (Norwegen 2011) und Brenton Tarrent (Christchurch 2019) gewesen sind. Hier wird noch mal die Gefährlichkeit der Gamer-Szene erwähnt. Stephen Balliet habe seine Waffen selber am 3D-Drucker ausgedruckt. Steinmeier sei in seiner Rede unglaublich.

Mein Kommentar: Die Gamer-Szene ist hochaggressiv, durch Falschmeldungen im Internet affiziert – siehe später Hanau. Das war bereits ein echter Anschlag. Warum nur ist Steinmeier so verhasst bei jüdischen Publizisten? Henrik M. Broder nimmt ihn regelmäßig auf's Korn und auch in seiner späteren Auschwitz-Rede wird ihm mangelnde Wahrheit und Glaubwürdigkeit unterstellt. Er rede in Floskeln.

Artikel „Der 9. November – zwischen Mauerfall und Reichsprogromnacht“ | Botschaft: Ein guter Artikel über jüdisches Leben in Deutschland, das mit dem 9. November 1938 enden sollte und durch den Mauerfall im Osten wiederbelebt wird. Mein Kommentar: Meines Erachtens traut sich die Autorin nicht, die Frage nach Wiedergutmachung⁴ zu stellen. Deutschlands Schuld wiegt immer noch schwer.

Artikel „Die Wiederkehr des linken Meinungsabsolutismus“ | Botschaft: „Debatten waren gestern, heute ist Konsens.“ Mein Kommentar: Gerade beim Thema Lucke und Lindner werde ich persönlich das Gefühl nicht los, der von beiden vertretene Neoliberalismus in den Wirtschaftswissenschaften stinkt dem Asta zum Himmel! Ich selber war VWL-Student und publiziere im Internet alternative Ideen zur herrschenden Volkswirtschaftsle(re). Wir haben seit 1987 alle 5-7 Jahre irgendwo eine schwere Wirtschaftskrise und Rettung von Konjunktur und Banken kosten die Staaten Milliarden und Billionen.

³ Bundestagsabgeordneter für Eimsbüttel und Staatsminister im Auswärtigen Amt unter Steinmeier und Maas

⁴ Zum Beispiel beim potenziellen UNESCO-Weltkulturerbe des jüdischen Tempel der Reformgemeinde in der Poolstraße in der Neustadt in Hamburg, unweit von unserer Hauptkirche St. Michaelis, dem Herz von St. Pauli.

Es folgen noch einige Artikel im Ressort „Deutschland“. Einer handelt davon, wie eine Mutter auf der Straße von einem Araber als „Yahud“ (Jude) beschimpft und mit Steinen beworfen wurde, als sie mit ihren Kindern Hebräisch sprach. Die „Jüdische Rundschau“ enthält noch weitere Ressorts, darunter „Israel“, „Kultur“, „Geschichte“, „Religion & Tradition“, deren Kommentierung mir nicht zusteht.

Ausgabe Februar 2020 (Brexit)

Die Kolumne des Herausgebers: Die Kolumne beginnt mit einer Erwähnung der schlechten Sicherheit für Juden in Deutschland, wird auf Polizei- und Feuerwehreinsätze ausgeweitet, die sich immer öfters Angriffen ausgesetzt sehen, und es wird die Situation von jüdischen Schülern in deutschen Schulen und vor allem in Klassen mit großem Ausländeranteil geschildert. Der Brexit, für den sich Großbritannien entschieden hat, sei eine Wahl für Europa und gegen die EU, so Korenzecher. Es sei ein überwältigendes Urteil für Boris Johnson und gegen den linken Antisemiten Jeremy Corbyn. Der Wähler entschied bewusst „konservativ, um nicht die demokratischen Tugenden Großbritanniens für ein gefährliches und instabiles, linksgerichtetes, von Deutschland angeführtes System-veränderndes sozialistisches Abenteuer zu opfern, voller religiösen Klimawahns und einer irreversiblen, hauptsächlich [der] suizidalen Open-Border-Migration [...]“, und er erinnert daran, dass Großbritannien beide Weltkriege gewonnen hat⁵. Korenzecher hofft auf weitere Austritte aus der EU und wünscht, dass sich mit dem Brexit das Ende des „Bürokratiemonsters“ EU einläutet.

Die Ausschaltung Soleimanis wurde von der deutschen Außenpolitik kritisiert, und ebenso stellt er fest, dass Trump auf das letzte Jahr seiner „äußerst erfolgreichen Amtszeit“ zugeht und hoffentlich wiedergewählt wird, und es unserer Politik und unseren Medien sowieso nicht recht machen kann.

Dann kommt er auf die vielen Formen des Antisemitismus weltweit zu sprechen, der durch alle Bevölkerungsschichten geht, und benennt das deutsche Antisemitismusproblem, auch der Rechten. Durch den Antisemitismus der Einwanderer sei dieser nur hör- und sichtbar geworden. Merkels Politik gehe an Sicherheitsbedürfnissen der Bewohner vorbei und die Zerstörung der politischen Mitte habe den „Antisemitismus jeder Couleur Mut gemacht, wieder vernehmbarer aus der verdienten Jauchegrube der Geschichte zu treten“. Die AfD setze sich ja aus ehem. CDU- und SPD-Wählern zusammen und man unterstelle ihnen nur dann Antisemitismus, wenn sie die Seiten wechseln. Als Jude ertrage man manche Entwicklungen in diesem Land einfach nicht mehr, konstatiert er.

Dann führt er die Delegitimierung Jerusalems als ungeteilte Hauptstadt durch europäische Politiker ins Feld⁶, um dann klar zu benennen, dass Juden in Europa nicht mehr sicher sind, und führt erneut Halle und Berlin Oranienburg als jüngste Beispiele an. Er greift Situationen der Juden in Deutschland auf, um dann Steinmeiers Rede beim 75. Auschwitz-Erinnern als eine ihm „verborgene Lehre“ der Geschichte zu kritisieren, wenn sich der Präsident nicht traue, die eigene Verantwortung für den Rechtsruck durch die Einwanderung [von 2015] auszusprechen: Man habe bei allem „Geheuchel“ nicht den Anstand, „klare Position gegen den Raketenterror aus Gaza und für die Menschen aus Israel zu beziehen“. Dann wiederholt er zum dritten Mal die Sicherheitssituation in unserem Land, eingebettet in einer Kritik an Steinmeiers Rede zu Halle und die Nichtbenennung der Verantwortung

⁵ Hier sei auf das Buch „Die Schlafwandler von Christopher Clark“ hingewiesen, warum es zum 1. Weltkrieg kam. Michael Hudson, Professor der Volkswirtschaftslehre in Kansas City (Missouri) behauptet, es kam aufgrund zwei unterschiedlicher Bankenphilosophien zum Krieg: dem rheinischen- und dem angelsächsischem. Deschner wiederum behauptet, es sei die Schaukelpolitik des Vatikans gewesen (hat mir so jemand zusammengefasst), andere wiederum meinen, es sei die Außenpolitik Englands gewesen (auch nur aus mündlicher Schilderung). Zu letzterem sei auf das Buch „Tragedy and Hope“ von Carroll Quigley verwiesen, das ausgerechnet in deutscher Übersetzung im AfD-nahen Kopp-Verlag erschien, und lange Zeit – wie könnte es anders sein – vergriffen war.

⁶ Der luxemburgische Außenminister Asselborn schlug nach der Anerkennung Jerusalems durch die USA vor, Jerusalem als palästinensische Hauptstadt durch die EU anzuerkennen. Geht es eigentlich noch dümmer?

für die Politik (und das ist stellenweise unerträglich zu lesen), und der Appeasementpolitik gegenüber dem Islam. Er erwähnt noch die Verehrung vieler Muslime für Hitler und dass die EU mit ihren Spenden an Gaza ja auch Terroristen finanziert. Er lässt kein gutes Haar an dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, insbesondere seiner Nachrichtensprecher (Anm.: diese Kritik teile ich, TAGESSCHAU und HEUTE sind einfach unerträglich), erinnert an die Opfer der Shoah und trauert einem Europa nach, das er nicht wiederzuerkennen vermag - in diesem Europa sei jüdisches Leben einfach nicht möglich.

Mein Kommentar: Je mehr ich darüber reflektiere, desto mehr denke ich, dass die europäische und amerikanische Außenpolitik der letzten Jahre eine so große Katastrophe verursacht hat, dass man in Berlin weiß, dass man abgewählt werden müsste. Aber wir haben es bei Politikern vielleicht ja auch mit Triebtätern zu tun, wer weiß? Diese Politik, die betrieben wurde, geht nicht nur auf den Irak-Krieg zurück, sondern sogar auf den Kosovo-Krieg. Während Schröder noch sein „Njet“ zum Irakkrieg gab, war Deutschland beim NATO-Kosovo-Krieg aktiv dabei (Schröder, Fischer, Scharping). Merkel hatte ja im Wahlkampf in den USA damals gesagt, mit ihr wäre Deutschland Teil der „Koalition der Willigen“.

Artikel „Großbritannien: Stärker als die EU glaubt“ | Botschaft: Der Austritt aus der EU ist eine Morgendämmerung einer neuen Epoche. Großbritannien verfügt über 7 der 40 besten Universitäten, den zweitwichtigsten Finanzplatz nach New York (Anm.: Einspruch! Es ist mit Abstand der Wichtigste, da Fremdwährungsgeschäfte, die nicht auf Pfund lauten, steuerfrei sind. Meine Vermutung: Das ist der eigentliche Grund des Brexits, weil England sonst den Euro hätte einführen müssen. Es war Jean-Claude Juncker, der das damalige Beitrittsabkommen mit der Engländer mit der EU verhandelte, und die Engländer haben meines Wissens nach auch als einziges Land eben diese Ausstiegsklausel bekommen, weil sie sonst überhaupt erst gar nicht Mitglied der EU geworden wären. England hatte die beste Position von allen Ländern in der EU („I want my Money back“, Thatcher), und hat diese nun zugunsten des Pfundes und der Beibehaltung dieses Gesetzes / Modus aufgegeben.), es ist Atommacht und hat eine funktionierende Armee. Nur die Schweiz, Zürich sei der 6. wichtigste Finanzplatz noch vor Frankfurt, Paris und Amsterdam und hat noch zwei Eliteunis, ist vergleichbar und ebenfalls nicht Mitglied der EU (Anm.: Meine Ex-Freundin nach dem Abi hat später in St. Gallen und London studiert und ist heute Professorin für Volkswirtschaftslehre in den USA). Die EU werde sehr viel schlechter regiert und behindere jegliche sinnvolle nationale Gesetzgebung; Großbritannien dagegen erlebe gerade einen Boom. Mein Kommentar: Auch ich zweifle mittlerweile sehr daran, dass die EU ein „Best of Ideas“ Projekt ist. Der hier geschilderte Nationalismus ist verführerisch. Ich selber bin zu 1/8el Engländer und bereue, nicht mehr aus meinen English gemacht zu haben. Doch die englische Gesellschaft ist alles andere als homogen, weite Teile des Landes leben in wirklich ärmlichen Verhältnissen bei geringer Bildung. Was gibt es da außer englischem Fußball, was den Alltag ausfüllt? Die englische Kirche hat z.B. den Ruf, schon immer ein reiner „Postengeschacherapparat“ zu sein.

Artikel „Taktloser Abstecher von Yad Vashem zu Holocaust-Relativierer Abbas“ | Botschaft: Während der Gedenkveranstaltung zur Auschwitz-Erinnerung diesen Mann einen Staatsbesuch abzustatten, ist mehr als ungeschickt und wurde in der israelischen Welt registriert. Vor allem Macron müsste es peinlich sein, denn Abbas Buch und Doktorarbeit „The other Face of the secret Connections between Nazism an Zionism“ ist Antisemitismus von oben, und in der Rezension von Cohen wird erwähnt, dass Abbas einen Franzosen Fourisson als Quelle zitiert, der in Frankreich wegen Rassismus verurteilt ist.

Mein Kommentar: Man wird den Eindruck nicht los, dass europäische Studierende, wenn sie erst einmal in Lohn und Brot sind, schlampig arbeiten. Einem französischen Auslandsgeheimdienst sollte so etwas auffallen, zumindest gehört die Rezension von Cohen in die Akte. Motto: „Gelesen, gelacht, gelocht“.

Artikel „Das Unwort des Jahres 2019: „Polizeibekannt““ | Botschaft: Europäische Medien spielen die Anschlagsserie aus dem Januar herunter. Die Sicherheitsbehörden stufen Islamisten häufig falsch ein, das Wort „Polizeibekannt“ umschreibt eine vorzeitige Entlassung, teilweise sind IS-Kämpfer darunter.

Mein Kommentar: Ein sehr detaillierter Artikel, der sich auf Wissen von Antiterrorexperten stützt. Ich kann dieses Wissen nicht überprüfen, einschätzen oder beurteilen. Mein Eindruck ist nach wie vor, dass „die Dienste“ im Westen ein Interesse daran gehabt haben, dass junge Muslime als IS-Kämpfer nach Syrien reisen, um dort gegen Assad zu kämpfen, ohne ein Wissen zu haben, wer davon profitiere. Eine Überprüfung der Radikalisierung findet vor (vorzeitiger) Haftentlassung offenbar nicht statt.

[Artikel „Wladimir Putins besonderes Verhältnis zu Israel“](#)|Botschaft: Die Außenpolitik Russlands und die Israels ergänzen sich hervorragend, beide Staatschefs teilen dasselbe Ziel, den Terror in der Region zu bekämpfen und den Iran/Hisbollah aus Syrien rauszuhalten. Sie betrachten sich gegenseitig als Veteranen ihrer jeweiligen Spezialeinheiten und begegnen sich als Freunde auf Augenhöhe.

Mein Kommentar: Dass die deutschen Medien Propaganda gegen Russland betreiben, fiel mir bereits 2014 in der Ukraine-Krise auf. Siehe dazu mein Dossier über die Verunglimpfung von Julian Assange.

[Artikel „Westliche Feministinnen lassen islam-bedrängte Frauen \[...\] im Stich“](#)|Botschaft: Iranische Frauen wehren sich mutig gegen Bevormundung im Mullah-Regime und erhalten von der EU kaum Unterstützung, während Israel und die USA diese versucht zu gewährleisten, was diesen Ländern bei den iranischen Frauen große Sympathien einbringt. *Mein Kommentar: Etwas reißerisch formuliert, muss man auch die Frage stellen, ob die Frauen im Iran nicht auch als Vehikel „missbraucht“ werden, um innenpolitisch den Druck auf das Regime hochzuhalten. Was den Westen so heuchlerisch macht, ist dieses A sagen und B tun, und dabei die damit verursachten Schäden zu ignorieren. Willi Brandts „Wandel durch Handel“ kann ja auch beim Iran funktionieren, nur scheinen USA und Israel bereits die Geduld verloren zu haben. Stolze Iraner im Westen sagen sich vom schiitischen Islam los und tragen den Zarathustra-Adler an der Brust (Anm.: Ich war beim persischen Neujahrsfest an der Barclaycard-Arena Security. Es gibt kaum schönere Frauen als Iranerinnen, wenn sie sich westlich kleiden dürfen.).*

[Artikel „Präsident Trumps Rede zum Iran im Wortlaut und auf Deutsch“](#)|Botschaft: Die USA verhält sich hart gegenüber dem Iran und ist stärker als je zuvor. *Mein Kommentar: Die Rede ist Quark! Die Aussagen Trumps sind zu hinterfragen. Die USA waren m.E. außenpolitisch schwach und unsouverän.*

[Artikel „Israel Boykott hui, Iran Boykott pfui“](#)|Botschaft: Eine Demokratin, Ilhan Omar, etabliert im auswärtigen Ausschuss doppelte Standards und unterstützt entgegen ihrer Aussagen Anliegen der BDS-Bewegung. *Mein Kommentar: Das ist leider nun mal Demokratie, dass Abgeordnete Dinge tun, die man für absolut blödsinnig und schädlich hält, und die sich jeder eigenen Einschätzung entziehen.*

[Artikel „Impeachment – ein Theaterstück für zwölf Stifte“](#)|Botschaft: Das Impeachment-Verfahren war von Anfang an chancenlos und schadet nun eher den Demokraten. *Mein Kommentar: Da ist was dran. Jetzt hat „the Don“ Narrenfreiheit, weil es ein zweites Impeachment so schnell nicht geben wird.*

[Artikel „Der dritte Weltkrieg, der nicht kam“](#)|Botschaft: Deutschland stehe auf der falschen Seite im Irankonflikt. Seine außenpolitische Unkenntnis vom Nahen Osten behindere sogar den Friedensprozess. *Mein Kommentar: Leider ja! Es wurden viele Chancen vertan. Als SPDler ist es zum Haare raufen!*

[Artikel „Paris: Ein weiterer islamistischer Judenmörder geht straffrei aus“](#)|Botschaft: Frankreichs Justiz animiere Islamisten zu Drogenkonsum vor Anschlägen auf Juden, um einer Strafe zu entgehen.

Mein Kommentar: Eine 22-Jährige Studentin zeigt in einer Uni-Zeitung, wie kritischer Journalismus zu sein hat. Es ist mal nicht der „Empörungsjournalismus“, der die Zusammenhänge nicht verstehen will.

[Artikel „Trump hat alles richtig gemacht“](#)|Botschaft: Die Ermordung Soleimanis und die schwache Reaktion des Iran zeigen, dass die USA unter Trump mit gezielten Eskalationen dem Frieden näher kommen als die EU mit Verhandlungen. Nach dem Motto: Willst du Frieden, bereite den Krieg vor. *Mein Kommentar: Das war aber nicht abzusehen. Wie Reagan damals, der den Kalten Krieg mit einer riskanten Operation beendete, die auch zum Atomkrieg hätte führen können. Aber der Mut wurde belohnt, einen Mann auszuschalten, den man schon 20 Jahre lang auf der Liste hatte. Im Oval Office muss man in 5min so eine Entscheidung fällen, wenn das Pentagon anruft. Trump brauchte weniger.*

Es folgen in dem Ressort „Welt“ noch weitere Artikel, darüber, dass die Architekten des Oslo-Abkommens den Plan Trump als erstes kritisierten, obwohl ihr Vorhaben ja als gescheitert anzusehen ist, dass die EU Muslime dazu ermuntert, sich als diskriminiert zu fühlen und dies zu äußern, dass wir „ein deutsches Fox-News brauchen“ (sic!), und natürlich Kritik an Steinmeiers Rede in Yad Vashem als tatenlos und die Rede Rivlins im Deutschen Bundestag, wo er für eine Politik mit Donald Trump warb. Im Ressort „Israel“ wird noch die Berichterstattung der ARD über Israel scharf kritisiert und wissenswertes über die Geschichte des Staates Israel, seiner Institutionen und Staatsmänner vermittelt. Weitere Artikel aus dieser Ausgabe habe ich mir nicht mehr angesehen, die Perspektive ist eindeutig.

Ausgabe März 2020 (Merkels Türkei-Deal & „Hanau“)

Die Kolumne des Herausgebers: Kritik an Merkels Thüringen-Order, die Instrumentalisierung der Morde von Hanau für Parteipolitik, Erwähnung der Opfer beim Anschlag in Volkmar, als Stichwort die Hamburg-Wahl, die Telegrafierung von Glückwünschen an den Iran, der „stümperhafte Umgang mit Corona“, der wiederheraufziehende Zustrom an Asylbewerbern wie in 2015, und die Anbiederung an den türkischen Präsidenten Erdogan. Beileidsbekundung für die Opfer und deren Angehörigen von Hanau und Volkmar, und geäußerte Kritik an den doppelten Standards der Medien. Die „aus dem Ruder jeder politischen Vernunft und demokratischen Anstandes gelaufene Politik“ strebe mit einem Klima-Alibi in „Richtung Sozialismus 2.0“, und sei politischer Irrsinn. Frau Merkel riskiere mit ihrer Politik den Wohlstand und den Wirtschaftsstandort Deutschland sowie den liberalen Lebensstil. Sie sei „verantwortlich für den größten Rechtsruck seit Kriegsende“ und sie habe den inneren Frieden und die Sicherheit mit ihrer Open-Border-Politik aufs Spiel gesetzt. Ihre Politik verunmögliche jüdisches Leben in Deutschland, und eine Einsicht und Kurskorrektur sei nach wie vor nicht erkennbar. Deutschland gelte nach Dirk Maxeimer im Ausland bereits als „Anstalt“. Die GroKo habe nur eine Zustimmung von 40%, aber jeder ertrage mehr oder minder duldsam die Maßnahmen der Regierung. Die Wahl eines liberalen Ministerpräsidenten sei ein „kaum erwarteter Erfolg“ gewesen. Unverzeihlich sei nicht die Wahl gewesen, sondern die durch die Antifa vorgenommene Einschüchterung eines demokratisch gewählten Ministerpräsidenten. Dieses Verhalten würden die Deutschen in anderen Ländern zu Recht anprangern, was dem Öffentlich Rechtlichen Rundfunk entgangen ist, und habe Ähnlichkeiten mit dem Politikstil Erdogans. Die CDU wird sich einem Ministerpräsidenten aus einer ehemals „hochgradig Israel-feindlichen und antisemitischen Stasi-, ‚Einsperrungs- und Terrorisierung politisch Andersdenkender‘- und ‚Schießbefehl auf Flüchtlinge‘-Partei unterwerfen“. „Die Kanzlerin habe mit ihrer gänzlich illegitimen Forderung [...] demokratisches Recht gebrochen, die Unabhängigkeit der gewählten Parlamentarier missachtet und die Wähler entmündigt“.

Die anschließenden Ausführungen möchte ich nicht weiter wiedergeben, als Hamburger und SPDler ist das einfach nur unerträglich zu lesen. Weitere sachliche und inhaltliche Kritik konnte ich in dieser Kolumne auch nicht mehr so richtig finden, man sehe mir dieses bitte nach.

Artikel „Merkels Türkei-Deal am Ende“|Botschaft: Die Bilder, die man 2015 versuchte zu vermeiden, bekomme man jetzt, weil Erdogan syrische Flüchtlinge als Migrationswaffe einsetze. *Mein Kommentar:* Einen Krieg gewinnt man nicht allein auf dem Schlachtfeld, sondern mindestens genauso durch und über die Medien. Das ist die Lehre aus dem Irakkrieg 2003 (Gerhard Paul, „Der Bilderkrieg“) und immer mehr kann man die „Willkommenskultur“ als Teil einer Kriegsstrategie gegen Syrien interpretieren. Es war der Kopp-Verlag, der 2015 von der „Migrationswaffe“ schrieb, bevor er vom Netz ging. Der Meinungskorridor des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks (ex „Die Anstalt“) ließe sich so erklären.

Artikel „Dieser Planet hat noch lange nicht fertig!“|Botschaft: Die Klimadebatte ist Hysterie, und der US-Präsident sagt es laut in Davos. *Mein Kommentar:* Warum reden wir nicht einfach über endliche Ressourcen und eine natürliche Grenze des Wachstums, die mit dem Geldsystem nicht vereinbar ist?

Artikel „Boris Johnsons befreiende Brexit-Rede auf Deutsch“|Botschaft: Großbritannien stehe am Beginn eines neuen prosperierenden Jahrhunderts. Die EU habe seinen Freihandel behindert. Seine Standards seien höher als die der EU. Mein Kommentar: Lesenswert. Ich mag Boris Johnson, er hat Humor (ich mochte aber auch George W. Bush). Bei dem gegenwärtigen Stand der Wirtschaftswissenschaften bin ich jedoch skeptisch, es gibt ja leider keine Wirtschaftswissenschaft mehr, nur noch ein Glaubensbekenntnis einer Pseudo-Religion „Neoliberalismus“. Deutschland war in den Wirtschaftswissenschaften vor 35 Jahren bereits da, wo heute die Engländer sind (man vergleiche einmal die Bücher „Arbeit ohne Umweltzerstörung“ von Binswanger, Frisch, Nutzinger u.a. aus dem Jahre 1983 mit dem Buch „Die Donutökonomie“ von Kate Raworth aus dem Jahr 2018; es ist dasselbe Buch ☺).

Artikel „Glückwünsche [...] an Irans Folterregime“|Botschaft: Österreich gratuliere absichtlich, Deutschland mal unabsichtlich (das Telegramm des Bundespräsidenten, das es eigentlich nicht hätte geben sollen, war bereits unterwegs). Mein Kommentar: Sehr geehrter Herr Bundespräsident Steinmeier, sie gratulieren vielleicht für das deutsche Volk, aber nicht in meinem Namen! Ich distanziere mich ausdrücklich von einem Glückwunschtelegramm an den Iran, einen Staat, der seine im Ausland lebenden Landsleute bei der Einreise festnimmt, verhört und foltert. So ist es einem iranischen Arbeitskollegen von einem Freund von mir ergangen, als er seine im Iran lebende kranke Mutter besuchen wollte. Er hatte in Hamburg vor dem iranischen Konsulat mit ca. hundert Leuten protestiert.

Artikel „Die Parteienlandschaft der Türkei: Zwischen Nazis und Islamisten“|Botschaft: Die „Grauen Wölfe“ ist eine gefährliche Organisation, die sich auch an Hitlers „Mein Kampf“ orientiere. Mein Kommentar: Es reicht meines Erachtens bereits aus, wenn Türken in Deutschland bei politischen Veranstaltungen dieses Zeichen machen, den Ausnahmezustand auszurufen, weil es einer Kriegserklärung an das deutsche Volk gleichkommt und einen Bürgerkrieg ankündigt. „Der Mensch ist des Menschen Wolf“, („Homo homini Lupus“) und damit das nicht Modus wird, gibt es eine Staatsgewalt.

Artikel „Podiumsdiskussion über Islamophobie in Wien“|Botschaft: Reformistische Bestrebungen werden nicht genug gefördert, der Begriff „Islamophob“ ist kritisch zu sehen. Frauen leiden unter einem fundamentalistischen Islam am meisten. Mein Kommentar: Ein interessanter Artikel. Wir müssen unsere Angst als Kommentatoren und Journalisten aufgeben, und den Islam auch da kritisieren, wo es notwendig ist, um unsere Gesellschaftsordnung zu schützen. Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau gehört dazu und darf nicht einer Religionsfreiheit untergeordnet werden.

Artikel „Sind Berlin und Brüssel die größten Friedenshindernisse im Nagen Osten?“|Botschaft: Die geschmacklose Propaganda bis hin zu terroristenverherrlichenden Schulbüchern und die Renten für Angehörigen von Terroristen werden von der UNWRA, einer Einzelbehörde der UNO, bezahlt. Hauptfinanzierer ist neben Teheran vor allem Deutschland und die EU, die zusammen mehr überweisen als Saudi-Arabien. Sie ist das größte Risiko für den Ruf der UNO. Viele Länder stoppen bereits Zahlungen. Mein Kommentar: Der Artikel macht wütend! Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel, das ist unverzeihlich, um es mit ihren eigenen Worten einmal zu sagen. 173 Millionen in 2018 für Menschen, die Terrorismus (gegen Israel) verherrlichen oder von ihm profitieren, sind 173 Millionen zu viel!

Artikel „Die Scharaden der Muslimbrüder“|Botschaft: Eine Islamismusexpertin hat Mühe, die vielen Umbenennungen von Gruppierungen der Muslimbrüder im Auge zu behalten. Mein Kommentar: Wie viel davon entgeht vielleicht auch den Mitarbeitern des Bundesamtes für Verfassungsschutz?

Artikel „Antisemitismus im Nachkriegsdeutschland gestern, heute, morgen“|Botschaft: Deutschland habe nicht aus seiner Geschichte gelernt, die aktuelle Politik ist der Beweis. Mein Kommentar: Ich stimme dem zu. Der Artikel ist sachlich, ruhig, unaufgeregt und differenziert. Jeder im politischen Berlin sollte ihn einmal lesen und sich fragen, wie die Geschichte später über uns urteilen wird?

Artikel „Hanau: Deutschlands Unfähigkeit zu vernünftiger Debatte“|Botschaft: Das Weltbild des psychisch-kranken Einzeltäters von Hanau passe gar nicht in unser Schema von Rechtsradikalismus. Hier

sei jemand im erlaubten Besitz von Waffen gewesen, der diese Erlaubnis entzogen hätte bekommen müssen, zumal es von seiner Seite Kontaktversuche zur Bundesanwaltschaft gab. *Mein Kommentar: Der Fall ist wirklich schwierig. Und macht traurig und persönlich betroffen, weil ich mich in seiner Biographie, die doch viele Parallelen aufweist, wiederfinde. Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet“. Mögen wir Trost finden in Anbetracht dieses schrecklichen Ereignisses.*

[Artikel „Macron kündigt eine ‚Rückeroberung‘ Frankreichs an“](#) | **Botschaft:** Macron habe verstanden, dass man nicht tolerant gegenüber der Intoleranz sein darf und plane Maßnahmen gegen eine Islamisierung Frankreichs. Auch der Einfluss Katars auf Moscheeverbände soll begrenzt werden. *Mein Kommentar: Vielleicht wurde sogar in den deutschen Medien darüber berichtet, ich habe es nicht wahrgenommen. Thilo Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ ist ja lesenswert, bis auf das letzte Kapitel, das meines Erachtens voller schlimmer Ressentiments ist, auch wenn Dr. Sarrazin schreibt, es sei nur eine überspitzte Satire. Ich als ressentimentaufgeladener Schreiber vermute, dass viele Journalisten das Buch gar nicht oder nur das letzte Kapitel gelesen haben. Die Intelligenzstudien, dessen Nennung man ihm vorgeworfen hat, hat deswegen auch ein „Geschmäckle“, weil Intelligenzforschung tatsächlich überwiegend von jüdischen Wissenschaftlern in Deutschland betrieben wurde, und die Nazis sich darüber geärgert haben, dass jüdische Kinder und Jugendliche besser abschnitten. Wer steht hier in der Tradition der Nazirhetorik? Herr Dr. Sarrazin, der diese Wissenschaft anerkennt, oder die, die ihm vorwerfen, diese in seinem Buch anzuführen? Es kann nicht sein, was nicht sein darf.* Hier endet meine kleine Zusammenfassung der Inhalte dieser Ausgabe. Ein Artikel über eine rein weibliche Panzerdivision der IDF mit einem Foto von neun bildhübschen jungen Frauen in Militärkleidung auf einem Tank sitzend macht mich traurig, weil ich in meinem Leben vielleicht nicht „gedient“ habe, und mir deswegen wie ein Schreibtischideologe vorkomme, der über nichts eine Ahnung hat, gleichzeitig aber auch nicht möchte, dass es Krieg auf der Welt gibt und ich mich frage, was die Eltern fühlen müssen, wenn ihre hübschen Töchter, statt zu studieren, ihren Militärdienst in der Nähe einer Front leisten. Ich bin für Gleichberechtigung und sähe es positiv, wenn Deutschland die Wehrpflicht wieder einsetze, und zwar für Männer und Frauen. Ich selber habe verweigert, und bereue dies für mein Leben nicht. Ich war Buddhist, habe mich immer als Pazifist in Kontemplation gesehen, gehe regelmäßig in meiner Kirchengemeinde zum Friedensgebet. Aber es gibt eine Realität nach 2002-03. Und die wollen wir verstehen, weshalb ich dafür politisch zurück in die Jahre meiner Oberstufe reise.

Der Kosovo-Krieg und das Völkerrecht (Herausgegeben von Reinhard Merkel, Edit.-Suhrkamp, 2000)

Im Vorwort dieser Schriftensammlung stellt Reinhard Merkel die entscheidende Frage: „Nun, hinter dem konkreten Anlass dieses ersten Krieges der NATO stehen in Wahrheit nichts geringeres als die Frage nach Fundament, Reichweite, Revisionsbedürftigkeit und Zukunft tradierter Grundnormen des Völkerrechts und der – wenn man so will: internationalen – politischen Ethik“. Und ich erweitere die Frage um eine theologische Komponente: Die Frage nach dem „gerechten Krieg“ (bellum iustum). Das Völkerrecht ist die säkulare Form dieser Frage. Der Band enthält 10 Beiträge zur Betrachtung des Völkerrechts im Kosovo-Krieg, und sie sind alle es wert, gelesen zu werden, aber die entscheidende Perspektive nimmt Ulrich Beck in dem Essay „Über den postnationalen Krieg“ ein. Als Kritik verfasst – und deutsche Denker haben ihre größten Sternstunden als Kritik verfasst⁷ – legt er die Denkweise offen, die so neu, so verführerisch, so politisch und absolut, und ich behaupte, die so „antichristlich“ ist, dass nur sehr wenige sie kennen oder gar verstehen. Erst einmal mit ihr „affiziert“, ist sie m.E. der passende Schlüssel zur Beurteilung der politischen Entwicklungen im 21. Jahrhundert. Sie liefert, zusammen mit den vorangegangenen Ereignissen der 90er Jahre nach dem Ende der Sowjetunion, die Antwort auf die Frage, wann die NATO das „Recht zum Krieg“ (ius ad bellum) zu haben meint.

⁷ Kant: „Kritik der reinen Vernunft“, Marx: „Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie“, sowie Martin Luther

„Über den postnationalen Krieg“ (von Ulrich Beck)

Mit dem Kosovo-Krieg haben wir laut Ulrich Beck die Geburt des „postnationalen Krieges“ erlebt. Der Angriff auf Jugoslawien⁸ erfolgte ohne UN-Mandat, war also (il)legitim, gleichzeitig ging es ja darum, einen Völkermord an den Kosovo-Albanern⁹ zu verhindern. Zur Erinnerung: Slobodan Milosevic wurde vom Verteidigungsminister Scharping (SPD) vor laufenden Kameras als „neuer Hitler“ bezeichnet, etwas, was sich beim Irakkrieg 2003 mit Saddam Hussein durch US-Politiker wiederholen sollte.

Der postnationale Krieg sei nicht mehr in Clausewitz'scher Begrifflichkeit zu fassen – er sei keine Fortsetzung von Diplomatie mit anderen Mitteln – er resultiere vielmehr aus einem „Aufweichen der nationalen Souveränitätsordnung, die Schwächung, ja Barbarisierung des Staates [...], sowie der Glaube an die Zivilität stiftende Moral der Menschenrechte“. „Krieg ist Frieden (George Orwell)“, so Beck. Der postnationalen Krieg komme mit „einer Implosion klassischer Unterscheidungen zwischen Innen und Außen, Angriff und Verteidigung, Recht und Unrecht, Mörder und Opfer“ daher, [und zwar auch in die Medien und unsere Narrative, wie wir die Welt beurteilen; Anm. DG]. Die Politikwissenschaften [und die Journalisten und Kommentatoren] versagen dabei, weil sie es nicht begreifen.

Die Politik supranationaler Organisationen sei nicht nur wirtschaftliche Globalisierung, sondern „eine neue Ethik globaler Demokratie und Menschenrechte durchzusetzen“.

Entwickeln und begreifen lasse sich der postnationale Krieg von seinen moralisch-rechtlichen Grundlagen und von seiner militärischen Handlungslogik: „Dem immer schon spannungsreichen Verhältnis von Volkssouveränität und Menschenrechten als zwei Quellen staatlicher Legitimität, was bedeutet, dass ein Territorium durch Verletzung der Menschenrechte die Anerkennung seiner Souveränität verlieren kann“. Im Klartext bedeute dies eine „höchst folgenreiche“ Umkehr: Statt „Völkerrecht bricht Menschenrecht“ nun „Menschenrecht bricht Völkerrecht“. Das Völkerrecht diene seiner Entstehung und Idee nach der Friedenssicherung. Statt nun ein Recht von Staaten durchzusetzen, werden nun Rechte von Individuen durchgesetzt. Und dies führe zwangsläufig zu der Logik, dass supranationale Organisationen sich bei der Verletzung individueller Rechte einmischen müssen(!) – bis hin zu Krieg(!). „Es entsteht eine neuartige, postnationale Politik des militärischen Humanismus – des Einsatzes einer transnationalen Militärmacht mit dem Ziel, der Beachtung der Menschenrechte über nationale Grenzen hinweg Geltung zu verschaffen (S.236)“. „Krieg wird zur Fortsetzung der Moral mit anderen Mitteln. Gerade deswegen wird es umso schwerer, der Eskalationslogik einen politischen Riegel vorzuschieben (ebenda)“. Die politischen Führer erleben dadurch vermeintlich eine neue Legitimation durch eine neue „kosmopolitische Mission“, ja sogar „Kreuzzüge“ sind eine Folge. Zusammen mit den Erfahrungen aus den Jahren davor eine gefährliche Mischung.

Die vorangegangenen Erfahrungen

Eine wichtige Erkenntnis in der Außenpolitik ist die gescheiterte Intervention der USA in Somalia 1993. Ein Warlord riss Lebensmittellieferungen der UN für die somalische Bevölkerung gewaltsam an sich. Ein Versuch, diesen Warlord unschädlich zu machen, endete in einem Fiasko für die US-Armee. Dieses wurde prominent von Hollywood verfilmt: der Film „[Black Hawk Down](#)“ versucht nachträglich, diesen Militäreinsatz als eine heroische und patriotische Mission darzustellen. An dem Drehbuch schrieben die Soldaten selber mit, das Militär finanzierte den Film und stellte echtes Kriegsmaterial und Piloten für die Dreharbeiten zur Verfügung. Es war dem Volk kaum noch vermittelbar, warum US-Soldaten irgendwo auf der Welt für Dinge starben, die es nicht verstand. Dies führte zu Ruanda.

⁸ Jugoslawien war nach Michael Hudson das einzige Land der Sowjetunion, welches während des Bestehens der Sowjetunion Mitglied der Welthandelsorganisation wurde (ich glaube Anfang der 70er - aus der Erinnerung).

⁹ Manchmal frage ich mich, wieviel BND in der albanischen Mafia seitdem steckt. Analog der CIA in der Nicaragua-Iran-Contra-Affäre. Die albanische Mafia kontrolliert ja weite Teile des Rotlichtmilieus in Hamburg St.Pauli.

In Ruanda waren UN-Friedenstruppen stationiert, die kaum internationale Hilfe bekamen. Der Einsatzleiter Romeo Dallaire schildert in seinem Buch „[Handsschlag mit dem Teufel](#)“ die verfahrenere politische Situation vor Ort und mit der UNO. Sein Gesuch, die entdeckten Waffendepots auszuheben und einzunehmen, wurde vom damaligen Kofi Annan nicht bewilligt. So musste er dabei zusehen, wie das Volk der Tutsis binnen weniger Tage von den Hutus massakriert wurde. Seine Einheiten (er selber ist Kanadier), teilweise gestellt aus Nigeria und Bangladesch, leisteten übermenschliches, doch Unterstützung aus den USA, England, Frankreich oder Deutschland blieb aus, oder es war so altes Material, dass eine Nachfrage, ob die zugesagten LKWs überhaupt fahrtauglich seien, nicht ad hoc beantwortet werden konnten, oder, wie von Deutschland, aus abgelaufener Dosennahrung bestand. Die Lehre aus Ruanda war, dass die UN militärisch handlungsunfähig war, wenn es darauf ankam. Ein drittes Ereignis ist das Erscheinen vom „[Kampf der Kulturen](#)“ (Clash of Civilizations, 1997) von Samuel P. Huntington, von dem Gunnar Heinsohn (Soziologe und Autor von „Söhne und Weltmacht“ und „Eigentum, Zins und Geld“, seine Thesen wurden später von der NATO aufgegriffen) schrieb, dieses Buch haben europäische Journalisten leider nicht zu Ende gelesen. Auf den letzten Seiten fleht Huntington geradezu die Europäischen Eliten an, ihr Europäer macht einen gewaltigen Fehler, wenn ihr die Menschenrechte zu universalen Rechten erklärt und nicht sie als „kulturelle Rechte“ auffasst. Er warnt, die Europäer würden ihre einzigartige Kultur der Menschenrechte, deren Erreichen zwei Weltkriege gekostet habe, auf dem Schachbrett der Geopolitik opfern. Und er warnt auch, eine Kultur gehe dann unter, wenn eine große Anzahl junger Männer aus einem fremden Kulturraum ins Land einwandern. Junge Männer stellen für Staaten laut Heinsohn ein Problem dar, weil sie eher die Sicherheitsbehörden herausfordern und besonders anfällig seien für die Bereitschaft, ihre Interessen als Bewaffnete durchzusetzen. Die Wirtschaften im Nahen Osten hatten Probleme, die vielen jungen Männer in Lohn und Brot zu bringen. Der „[arabische Frühling](#)“ von 2011 hatte neben der Finanzkrise, und der damit verbundenen Zurückforderung von investiertem Kapital des Westens, genau diese Ursache, dass junge Männer keine Möglichkeit sahen, ihre jungen Frauen und gerade geborenen Kinder zu ernähren. Der „[arabische Frühling](#)“ nahm seinen Anfang aufgrund einer Polizeiaktion gegen einen nicht genehmigten Marktstand in Tunis, der zu einer nie dagewesenen Solidarisierung unter jungen Arabern und Persern führte, weil die Lebenswelt aller, auch der Syrer, zu der Zeit ähnlich war.

Doch was dachten US-Außenpolitiker über die Zeit nach dem Kosovo-Krieg und vor dem Irakkrieg?

„Macht und Ohnmacht“ – Robert Kagan (2003)

Kagan meint, Europäer und Amerikaner seien Grundverschieden, und zwar in der Bereitschaft, Macht auszuüben, also militärische Gewalt anzuwenden. Europäer setzten auf Verhandlungen, Diplomatie und internationale Institutionen, während Amerikaner sich in einer „Hobbes’schen“ Welt bewegten. Die Auffassung unterscheide sich in der Machtpolitik, die von souveränen Nationalstaaten betrieben wird. Der 1. und 2. Weltkrieg seien Ergebnisse von Machtpolitik gewesen. Zu jener Zeit lehnten die USA die Machtpolitik noch ab. Sie beachteten das Völkerrecht, setzten auf internationalen Handel und die öffentliche Meinung. Zu der Zeit folgte man daraus, die USA verfolge utopische Ideale. Heute haben Europa und die USA die Positionen getauscht. Der Völkerbund wurde geschaffen, um ein System zu etablieren, dass den Krieg verunmögliche, aber das System versagte, weil niemand den Mut hatte, dem System zum Erfolg zu verhelfen (Anm. DG: Mir ist nicht ganz klar, was er hier meint, vermutlich die Appeasementpolitik). Dann schreibt Kagan über das Scheitern der Appeasementpolitik gegenüber Hitler und Nazi-Deutschland. Nach dem 2. Weltkrieg hatte Europa Probleme, einen Wehretat aufzustellen, der die eigene Sicherheit gewährleistete, und Europa geriet in psychologische Abhängigkeit vom Nuklearschirm der USA. Mit dem Ende des Kalten Krieges fand die NATO eine neue Bestimmung, nämlich die Befriedung [ethnischer Konflikte](#) (!).

Die Supermacht EU würde ein ernstes Gegengewicht zur USA werden, und Huntington sah in der EU den bedeutendsten Schritt in einer weltweiten Reaktion gegen die amerikanische Vorherrschaft und würde ein wirklich multipolares 21. Jahrhundert hervorbringen. Doch aufgrund fehlender Militärmacht blieben die Amerikaner den Europäern weit überlegen, und Europa stieg sogar weiter ab. Der Kosovo-Krieg legte ja eklatante Schwächen der Europäer in der Kriegsführung offen. Amerikaner seien technisch weit überlegen, auch in der Kriegsführung und der Fähigkeit, Verluste zu vermeiden. Den Europäern wurde schlagartig klar, dass sie den Amerikanern weit unterlegen waren, selbst die kampferprobten Briten agierten nicht auf Augenhöhe. Amerika wurde klar, dass sie so einen Krieg mit den Europäern an ihrer Seite nicht wiederholen wollten, auch wenn das erklärte Ziel war, nach außen (Anm. DG: also gegenüber der Welt) hin als ein Bündnis aufzutreten. Robert Kagan schreibt: „Tatsächlich zeigte der Kosovo-Krieg, wie schwierig es für die USA und ihre europäischen Verbündeten wäre, gemeinsam einen Krieg zu führen. Was wäre, wenn sie einen nicht primär **humanitären Krieg** (!) führen müssten?“ (.S60) Eine Schlussfolgerung der USA war: Die US-Militärfähigkeiten waren beispiellos in der Geschichte, Macht auch in entlegensten Gebieten der Welt anzuwenden und durchzusetzen, und an verschiedenen Orten der Welt gleichzeitig Krieg zu führen. Der Wegfall der Sowjetunion führte zu mehr Interventionen in häufigeren Abständen für die USA, weltweit. Psychologisch sei die Politik der Europäer nur mit Ohnmacht zu erklären, Gefahren adäquat zu begegnen. Die Europäer tolerierten Gefahren nicht, sie verdrängen sie. Während Amerikaner Cowboys sind, die sich zum Sherriff aufschwingen, gleichen die Europäer einem Saloonbesitzer, bei dem der Schurke einen trinken möchte, während der Sherriff, wenn er dann dort auftaucht, ärger mache. Amerikaner wollen mit der Machtpolitik Fortschritt, Freiheit, Demokratie und Wohlstand verbreiten, während Europäer einen „Kant’schen ewigen Frieden“ – auf Kosten der US-Militärstärke - genießen. Zum Ende des Buches schreibt er noch etwas sehr wichtiges: „Sofern keine **unerwartete Katastrophe** eintritt – und damit meine ich nicht einen Rückschlag im Irak oder „ein zweites Vietnam“, sondern **einen militärischen oder ökonomischen Zusammenbruch** von solchen Ausmaßen, dass das Fundament der Macht Amerikas selbst zerstört wird -, kann man vernünftigerweise davon ausgehen, dass wir gerade erst in eine lange Ära amerikanischer Hegemonie eingetreten sind.“ (S.104)

Ich möchte anmerken, dass man sich klar machen muss, dass in etwa beides, was er hier anspricht, möglicherweise eingetreten ist: Der Irakkrieg wurde „ein zweites Vietnam“ und durch die Finanzkrise 2007-2012 wurde die finanzielle und ökonomische Überlegenheit der USA empfindlich geschwächt. Auch in den weichen Faktoren der Supermacht – das Kino des amerikanischen Traumes – wich der Glaube an das Gute und einer liebenden, solidarischen und spaßigen Gesellschaft einer Ernüchterung und immer öfter auch einem brutalen Fatalismus in den erzählten Geschichten: Sarkasmus, moralische Verkommenheit, finanzielle Not und Drogenkonsum, dargestellt in Serien und Filmen. Amerika glich in den nun aufkommenden Superhelden-Filmen immer öfter einem Moloch und einer Militärdiktatur, und dieses Narrativ fand man auch in sozialen Medien und in der Pop-Musik wieder. Also kann man davon sprechen, dass die USA sich der EU etwas annäherte, doch wurde die EU nicht stärker, sondern die USA schwächer, auch weil das Militär sein Selbstbewusstsein im Irak einbüßte.

Was schrieb Robert Kagan (übrigens der Ehemann von Jessica Nuland („Fuck the EU“)) Jahre später?

Die Demokratie und Ihre Feinde – Robert Kagan (2008)

Nationalstaaten belebten alte Fehden wieder, wir sind in einem Zeitalter der Gegensätze getreten. Autokratische Staaten wie Russland und Islamisten forderten die westlichen Demokratien heraus, während die über „Moral und Ethik“ stritten (Anm. DG: Man wird zum 11.09.2001 ja noch mal Fragen stellen dürfen; hier wird zudem mal wieder die Fehlerhaftigkeit unseres Geldsystems eskamotiert).

Nach Kagan sei der Kapitalismus progressiv, weil er liberale und demokratische Staaten bevorzuge. Mit der Aufnahme der osteuropäischen Staaten habe sich die „postnationale“ EU die Feindschaft und den Argwohn gegenüber „Russland (und Deutschland)“ in ihre Institutionen geholt; Ressentiments des 19. Jahrhunderts, die überwunden schienen. „Die Geschichte zeigt, dass die Ausweitung von Handel und Wohlstand nicht unbedingt zu größerer Harmonie zwischen den Nationen führt, sondern oft nur zu größerer, weltweiter Konkurrenz. Für Staaten, die auf dem Weg zu Atommächten seien, sei dies „eine Frage der Ehre“, und eine Frage der eigenen Identität, Großmacht sein zu wollen.

Die USA seine „eine militärische Supermacht der Sonderklasse.“ Als natürliche Folge dessen nahm die Bereitschaft zu, diese Schlagkraft einzusetzen, und zwar für die unterschiedlichsten Zwecke: „Das reichte von der humanitären Intervention in Somalia und im Kosovo bis zur Erzwingung des Regimewechsels in Panama und im Irak. Zwischen 1989 und 2001 griffen die USA weitaus mehr als jede andere Macht im selben Zeitraum und häufiger als zu jedem anderen Zeitpunkt in ihrer Geschichte mit ihren Streitkräften im Ausland ein: Im Schnitt erfolgte alle 16 Monate eine bedeutsame Militäraktion.“ (S.56) Demokratie bedeute für Autokraten hingegen, den Willen des Volkes zu erspüren und umzusetzen, nicht dem Volk Bürgerrechte zu gewähren. (S.60)

Autokratische Systeme seien heute daran zu erkennen, dass sie die Medien kontrollierten, vor allem das Fernsehen (Anm. DG: Vergleiche den Begriff „Telekratie“ in „Faschismus“ von Walter Laqueur).

Der Autokrat sieht ein höheres moralisches Recht, sein Land unabhängig vom verfassten Recht und über gewählte Zeiträume hinaus zu regieren, denn sein Interesse ist das Interesse des Landes. Das Rechtssystem und seine Institutionen sollen ihm helfen, seine politischen Gegner zu entmachten.¹⁰

Die NATO trete jedenfalls weniger aggressiv auf, als zur Zeit des Kalten Krieges, wird aber kritischer gesehen als damals. Russland und China erinnerten bei der [Bombardierung des Kosovo](#) an das Völkerrecht, dass der Westen umging, indem er [ohne UN-Mandat](#) agierte, und Putin von seiner Einflussmöglichkeit beraubte. Putin ermahnte den Westen, nicht die NATO oder EU an die Stelle der UN zu setzen (Anm. DG: was möglicherweise passierte). Auch Kissinger warnte vor der Doktrin eines „[postnationalen](#)“ [Europas](#) (!). Robert Kagan prophezeite, eine [schwache USA](#) könnte auf der Welt zu [Instabilitäten](#) führen (Anm. DG: was nach Irak und Finanzkrise tatsächlich eintrat). Er hält es für einen Trugschluss zu glauben, dass Liberalismus, Kapitalismus und Demokratie zwangsläufig ohne Einsatz den Sieg davontragen werden. Und am Ende seines Buches fragt er, ob die liberalen Demokratien der Welt diese [Herausforderung](#) noch einmal annehmen (Anm. DG: eine Weltordnung zu etablieren).

Dieses Buch von 2008 legt einige Aspekte offen, über die es sich lohnt, noch einmal nachzudenken. Die Welt erlebte den Zusammenbruch des westlichen Wirtschaftssystems; eine Überlegenheit in der Erzählung von Wohlstand und Fortschritt war dahin. Ein nicht beachteter Zusammenhang für den arabischen Frühling, den Hillary Clinton als Obamas Außenministerin begrüßte. Gleichzeitig lassen sich Gefühle nicht leugnen, dass eben ein Mangel an Prosperität auf die Staaten des Nahen Ostens Druck ausübte, was zu reaktionären Polizeistaaten geführt hat – wie unter anderem auch Syrien, was zum Bürgerkrieg geriet. Der IS, dessen Führungsriege vorher in Camp Bucca im Irak einsaß, tauchte aus dem Nichts auf, und war den westlichen Demokratien als Teil einer Regimechangepolitik in Syrien willkommen. Die BRICS gründeten 2014 die „Neue Entwicklungsbank“, um von Weltbank und IWF unabhängig zu werden. Den USA gelang mit Bolsonaro, Brasilien aus diesem Verbund herauszulösen. Ob Indien so westlich orientiert ist, lässt sich schwer sagen, dessen Todfeind Pakistan wurde mit US-Finanzhilfen vor einem endgültigen Abgleiten in den Islamismus bewahrt, Osama bin Laden auf dessen Staatsgebiet getötet, wo 9 Jahre zuvor der Journalist Daniel Perl in Karachi enthauptet wurde.

¹⁰ In dieser Hinsicht steht Trump ja einem Putin oder Erdogan nahe. Robert Kagan, der Republikaner ist, wechselte im Wahlkampf 2016 die Seiten und unterstützte die Präsidentschaftskandidatur Hillary Clinton.

Ein „gerechter“ Krieg? Eine Betrachtung unter Bezugnahme zu Helmut Gollwitzer (1908 - 1993)

„Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“ Bertolt Brecht

Wie ich versucht habe darzulegen, wurden Kriege - euphemistisch Interventionen – auch und gerade dann geführt, wenn es vermeintlich um Menschenrechte ging und geht. Im Kosovo 1999 war dies der Hauptgrund für die Intervention der NATO, und auch ein Teil des medialen Narrativ baute im Syrienkonflikt auf, oder zumindest wurde immer wieder auf das Leid der Bevölkerung hingewiesen, als der Krieg bereits verloren war, in der Absicht, entweder eine erneute Kriegsbegeisterung oder –Einsicht bei der Bevölkerung im Westen zu entfachen, oder um eine eigene Verantwortung zu verschleiern.

Die Frage, der man sich theologisch als Kirche stellen muss, ist, ob es richtig und im Einklang mit dem Willen Gottes geschieht, oder ob hier ein Missbrauch des Evangeliums stattfindet, eine „der Zweck heilige die Mittel“-Politik, die nicht in Einklang mit Jesu Leidensgeschichte gebracht werden kann.

Welche Gefahr besteht, wenn man „dem Westen“, zu dem wir als europäische Christen ja historisch wie kulturell gehören, attestiert, im Auftrag der Menschenrechte „gerechte Kriege“ zu führen? Sieht man mal von der Fragestellung des Historikers Daniele Ganser ab, ob die Kriege illegal waren, ist die theologische Sicht die alles Entscheidende, bestimmt sie doch die Haltung der jeweiligen Kirchen, und damit das moralische Gewissen einer Nation. Ich möchte versuchen, hier für [REDACTED]

[REDACTED] (m)ein vorläufiges Ergebnis hier nun zu formulieren.

In seinen Thesen „Der Wille Gottes und die gesellschaftliche Wirklichkeit“ in der 10 Bändigen Reihe¹¹ in dem Band „Mensch, du bist gefragt“ beschreibt Helmut Gollwitzer die theologische Perspektive, aus der die Haltung einer evangelischen Kirche zu erfolgen hat, und er bezieht eine klare Position für Menschen, die am Rande der Gesellschaft und Opfer eines kapitalistischen Systems sind, ob sie denn christlich gläubig sind und der Kirche nahe stehen, oder nicht. Ich hoffe, mit einigen seiner Thesen einem „gerechten“, weil „postnationalen“ Krieg für Menschenrechte eine Absage erteilen zu können.

„1.4. Gottes Versöhnungswerk in Jesus Christus hat zum Ziel die Rettung jedes Menschen und der Menschheit als ganzer für das Reich Gottes.“ *Meine Auslegung: Die erfahrbare Gnade durch Jesus Christus individuell. Wie bei Paulus Damaskuserlebnis offenbart sich Jesus da, wo er es für richtig hält. Gott greift in die Geschehnisse der Welt deswegen nicht ein, nicht weil er möchte, dass dies Menschen mit Waffengewalt dies für ihn tun, sondern weil er den freien Willen eines jeden einzelnen respektiert.*

„2.1. Das Reich Gottes ist die Bejahung der Schöpfung und die Verneinung der Sünde, d.h. es tritt im Gegensatz zu der Welt, wie sie ist, aber es sagt Ja zur Welt als Schöpfung, und zwar ein dynamisches, auf Befreiung und Vollendung zielendes, wirksames Ja.“ *Meine Auslegung: Jesus ist für uns machtlos am Kreuz gestorben. Macht und Gewalt für seine Ziele anzuwenden, ist Sünde. Jesus ist von den Toten auferstanden, weil er uns Christen, die wir in dieser Welt leben, eine Hoffnung gab, die jenseits dieser Welt ist. Ein Umdenken beim Gegenüber erzielt man nicht mit Waffengewalt, sondern durch Einsicht. Jesus sagt uns zu, unser Geschlecht werde nicht aussterben. „Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden.“ (Markus 8,36) Menschenrechte mögen für Politiker ein wichtiger Anker und Orientierungspunkt und die Richtschnur der Juristen sein, für uns Christen ist das Evangelium letztgültige Wahrheit, in der sich Gottes Willen uns offenbart.*

„2.5. Die Gegenwartsgestalt des Reiches Gottes bewirkt die Relevanz des Reiches Gottes für das gesellschaftliche Leben: Glieder (Anm. DG: Christen im Geist Gottes) gegenwärtiger Gesellschaft werden durch die Gegenwartsgestalt des Reiches Gottes in ein neues und kritisches Verhältnis zu ihrer Gesellschaft gebracht, und zwar sowohl individuell wie kollektiv: a) die individuelle metanoia bewirkt den Bruch mit denjenigen Lebenswelten der Umwelt, die den Kriterien des Reiches Gottes nicht entsprechen (Anm. DG: dazu gehören Psychosen, z.B. metanoide Schizophrenie der Propheten).

¹¹ herausgegeben von Peter Winzeler, Institut für evangelische Theologie an der Freien Universität Berlin, 1988

b) Die individuelle metanoia fügt ein in die Gemeinde, die inmitten der alten Umwelt ein neues Sozialleben verwirklicht, das als „Licht und Salz“ auf diese Umwelt wirken soll.“ *Meine Auslegung: Um Jesus Segen sammeln sich Menschen, die offen sind, dass es mehr als die materielle Welt gibt. Spott, Häme, Verachtung und Anfeindung sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel und ein Zeichen für den lebendigen Glauben (aber nicht nur und ausschließlich). Auch wir Christen trinken bittere Kelche und werden gehasst, weil sie Jesus vor uns gehasst haben. Aber das Reich Gottes wächst weiter und 1,4 Milliarden Christen weltweit, dazu 1,4 Milliarden Muslime, Juden, Hindus und Buddhisten sind ein Zeichen für den lebendigen Gott, der diese Menschheit inspiriert und durch seinen Atem (Ruach) führt.*

„3.3 Das Reich Gottes ist die radikale Alternative zur alten Welt. Daraus folgt: a) Deshalb stellt die Gemeinde in ihrem Zusammenleben diese Alternative modellhaft, noch begrenzt durch die jeweiligen historischen Bedingungen des alten Äons, dar. b) Deshalb ist sie brennend interessiert an den Vorschlägen gesellschaftlicher Alternativen, die jeweils zur Diskussion stehen, und arbeitet nach Maßgabe vernünftiger Einsicht an ihrer Realisierung mit. c) Deshalb ist sie mit jeder gelungenen Realisierung immer unzufrieden und drängt über sie hinaus („permanente Revolution“); denn das Reich Gottes ist die immer radikalere Alternative zu unseren Realisierungen.“ Hans J. Iwand: „Die bekennende Kirche ist immer in der Opposition.“ *Meine Auslegung: Triebfeder muss immer Mitgefühl und der eigene Bildungshorizont und die Herausforderung sein, nicht monetäre Aspekte oder Ziele. Aus diesen Gründen und aus Gründen der Neugier und der Opferbereitschaft wollen engagierte Christen viel über die Welt und ihre Zusammenhänge erfahren und verschließen sich auch nicht gegenüber Andersdenkenden. Aber Richtschnur ist immer das Evangelium und die Lehre Jesu, seine uns vorgelebte Gewaltlosigkeit, das Vertrauen auf Gott und seine Kraft, die Kraft des heiligen Geistes.*

„4.4. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe heutiger Theologie, unter Wahrung der neutestamentlichen Wahrheitsmomente des individuellen, spirituellen und jenseitigen Aspektes der Reich-Gottes-Verheißung diese als Kraft und Anspruch zur Veränderung des Diesseits, zur Verleiblichung und Sozialisierung des metanoia zu verstehen und wirksam zu machen.“ *Meine Auslegung: Dies bedeutet durchaus, auch die eigene Gesellschaft immer wieder mit dem Evangelium zu konfrontieren und Umkehr (metanoia) zu üben. Mit dem verlorenen „Regimechange“ in Syrien und dem Zustrom von Menschen aus einem nichtchristlichen Kulturraum ist diese Aufgabe im besonderen Maße gestellt, zumal sich ein Kant'scher „Kategorischer Imperativ“ m.W.n. nicht so ins Persische übersetzen lässt¹².*

„5.4. Das apokalyptische Ausmaß der heutigen Gefahr ist eine harte Infragestellung der Reich-Gottes-Verheißung und des in ihr zugesagten Bundes des treuen Gottes mit seiner Menschheit. Christlicher Glaube besteht dieser Anfechtung in neuem Hören und Ergreifen dieser Verheißung. Er entnimmt aus ihr weder ein beruhigendes Vorherwissen der Zukunft, das die Größe der Gefahr verharmlosen würde, noch ein Trost, der uns von der irdischen Verantwortung löst, wohl aber den Trost der Hoffnung, die im Diesseits an die Arbeit stellt, weil ihr das Jenseits zugesagt ist: „Das Jenseits ist die Kraft des Diesseits“ (E. Troeltsch).“ *Meine Auslegung: Hier widerspreche ich Helmut Gollwitzer. Seine Perspektive und Anfechtung richtet sich meines Erachtens nur auf die Institution Kirche, nicht auf den einzelnen Christen. Der einzelne Christ kann sehr wohl durch die Gnade Gottes die Zukunft kennen und sich einer Verantwortung für diese entbunden fühlen, wenn es Gottes Geist ihm offenbart. Wir Christen vergessen nur leider zu oft, in der heiligen Schrift zu lesen, damit aus Glaube Gewissheit für unser Leben wird. Der einzelne Christ wird seine Jenseitigkeit nicht verleugnen, für die Kirche ist dies aber als Institution nicht greifbar, weil sie in der Diesseitigkeit verfasst ist, und ihre zu vergebenden Ämter an eine Funktion in der Diesseitigkeit bindet, eine Ausnahme bildet das Gebet für Verstorbene.*

¹² In der Flüchtlingskrise 2015 hatte ich die Gelegenheit, einen hier aufgewachsenen iranischen Arzt nach einer Übersetzung zu fragen. Er gab mir die Antwort, dass die persische Sprache für diese Art Satz nicht geeignet sei.